

von einführenden Werken und Gesamtdarstellungen, alle Literaturangaben in den Anmerkungen. So ist der Leser z. B. hilflos, wenn er auf Seite 445 unter Anm. 4 liest „Cf. R. T. Wallis, op. cit., 101“. Wie soll er das *opus citatum* identifizieren? Alle fünf im Namensverzeichnis unter „Wallis“ angegebenen Stellen in den klein und dicht gedruckten Anmerkungen nachzuschlagen, ist ein zeitraubendes Geschäft. – Für jeden, der sich mit dem Platonismus von Eudoros bis Proklos beschäftigt, ist dieser Band ein unverzichtbares Arbeitsbuch.

F. RICKEN S. J.

ALBERTUS MAGNUS UND DER ALBERTISMUS. Deutsche philosophische Kultur des Mittelalters, hg. von *Maarten J. F. M. Hoenen* und *Alain de Libera* (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 48). Leiden/New York/Köln: Brill 1995. 391 S.

Der vorliegende Band geht zurück auf ein Kolloquium des Jahres 1989 in Straßburg. In seiner „Introduction“ (9–14) präsentiert *A. de Libera* das Projekt der Tagung: Ihr Ausgangspunkt ist die Tatsache, daß Albert der Große der erste Deutsche war, der an der Pariser Universität zum Magister der Theologie bestellt wurde und dort bis zum Jahr 1248 dozierte. Das Straßburger Kolloquium intendierte demnach, den Wurzeln des Albertismus nachzugehen; statt eine Art ‚philosophiegeschichtlicher Zentralperspektive‘ festzuschreiben, bezogen auf Paris und Oxford, bemühen sich die Beiträge darum, die „pluralité des centres“ zu entdecken. Im einzelnen enthält der Band folgende Aufsätze: *W. Haug*, Der „Tristan“ Gottfrieds von Straßburg: eine narrative Philosophie der Liebe? (15–32); *C. Vasoli*, Fonti albertine nel „Convivio“ di Dante (33–49); *E. Weber*, Négativité et causalité: leur articulation dans l’apophatisme de l’école d’Albert le Grand (51–90); *O. Pluta*, Albert der Große und Johannes Buridan (91–105); *K. Flasch*, Die Seele im Feuer. Aristotelische Seelenlehre und augustinisch-gregorianische Eschatologie bei Albert von Köln, Thomas von Aquino, Siger von Brabant und Dietrich von Freiberg (107–131); *G. Steer*, Das „Compendium theologiae veritatis“ des Hugo Ripelin von Straßburg. Anregungen zur Bestimmung seines Verhältnisses zu Albertus Magnus (133–154); *R. Blumrich*, Die deutschen Predigten Marquards von Lindau. Ein franziskanischer Beitrag zur „Theologia mystica“ (155–172); *R. van den Brandt*, Die Eckhart-Predigten der Sammlung „Paradisus anime intelligentis“ näher betrachtet (173–187); *C. Asmuth*, Meister Eckharts „Buch der göttlichen Tröstung“ (189–205); *Z. Kaluza*, Les débuts de l’albertisme tardif (207–295); *R. Imbach*, Quelques remarques sur le Traité „De sigillo eternitatis“ de Heymeric de Campo (297–302); *M. J. F. M. Hoenen*, Heymeric van de Velde († 1460) und die Geschichte de Albertismus: Auf der Suche nach den Quellen der albertistischen Intellektlehre des „Tractatus problematicus“ (303–331); *H. Schüppert*, Geiler von Kaysersberg. Ein Beitrag zur Imagologie der Predigt (333–352); *M. R. Pagnoni-Sturlese*, Lazar Zetzner, „Bibliopola Argentiniensis“. Alchimia e lullismo a Strasburgo agli inizi dell’età moderna (353–379); *D.-J. Dekker*, Personen- und Ortsverzeichnis (381–391). – Es handelt sich um eine höchst aufschlußreiche Sammlung von Aufsätzen zur Geistesgeschichte Deutschlands im Spätmittelalter. Dank der lokalen Fokussierung, nämlich auf Straßburg, können weiter zurückreichende Verbindungslinien aufscheinen. In der Tat zeichnen die Autoren nicht nur die Rezeption Alberts und Thomas’ von Aquin nach, sondern gleichsam zufällig – wie könnte es allerdings auch anders sein – ebenso die bedeutender Kirchenväter und frühmittelalterlicher Autoren. Kaluzas Beitrag über die Pariser Dominikanerrezepktion im Spiegel des Bücherleihregisters der Sorbonne ist dafür exemplarisch. R. Blumrichs Deutung der Predigten Marquards von Lindau verdeutlichen den intellektuellen Rang Straßburgs im 15. Jh.; die von ihm vermuteten Beziehungen Marquards mit Thomas Gallus werden allerdings noch auf ihre Überlieferungsgeschichtlichen Belege. Im Inhaltsverzeichnis wird versehentlich der Beitrag R. Imbachs über den Basler Konzilstheologen Heymeric von Campo nicht erwähnt; diese Ankündigung der kritischen Ausgabe des Werkes „De sigillo eternitatis“ soll deshalb hier eigens vermerkt werden. Der Band bietet instruktive Forschungsergebnisse und läßt Wissenschaft „in via“ erleben.

R. BERNDT S. J.